

zur Lösung der ökonomischen und gesellschaftlichen Wachstumsprobleme. Deshalb schufen wir, als die Bedingungen dafür heranreiften, das neue ökonomische System, verbunden es mit der Ausarbeitung des sozialistischen Bildungssystems und mit Maßnahmen zur kontinuierlichen Entfaltung der sozialistischen Demokratie einschließlich solcher Formen wie der Produktionskomitees in den Betrieben und der gesellschaftlichen Räte bei den WB.

Niemand behauptet, daß sich dieser Wachstumsprozeß ohne Widersprüche und Konflikte vollzieht, schon gar nicht im Angesicht des erbitterten und rabiaten Feindes, der vor unserer Haustür lebt und keine Gelegenheit versäumt, mit seinen schmutzigen Fingern in unserer Suppe zu rühren. Wir stehen hier nicht nur dem westdeutschen Imperialismus gegenüber. Die SED, die DDR sind tagtäglich mit der Politik der vier größten imperialistischen Mächte der Welt konfrontiert. Gerade unter dem Gesichtspunkt einer wissenschaftlichen Leitungstätigkeit werden wir künftig noch sorgfältiger die Rolle des Staates, die Mittel und Methoden der Beziehungen zwischen Bevölkerung und Staatsorganen zu untersuchen haben und dabei gewiß zu neuen Erkenntnissen kommen, wie die öffentlichen Angelegenheiten besser geleitet, wie die umfassendste Einbeziehung der Bevölkerung gewährleistet und die höchstmögliche Initiative aller Bürger geweckt werden kann.

Von der Vielzahl der Entwicklungsprobleme des Sozialismus in der DDR sind hier nur einige genannt. Aber es ist offensichtlich, daß es in der ideologischen Arbeit der Partei darum geht, wie Genosse Walter Ulbricht in Halle erklärt hat: „den Werktätigen alle politischen, ökonomischen und kulturellen Probleme grundsätzlich, wahrheitsgetreu und verständlich zu erklären; denn aus dem Begreifen der Zusammenhänge wächst die Kraft des Kollektivs, diese neuen Aufgaben ziti meistern“.

Von der Warte des Sozialismus in der DDR werten wir auch die Vorgänge im imperialistischen Westdeutschland.

Wir haben durch den Aufbau eines antiimperialistischen demokratischen deutschen Staates die geschichtlichen Lehren aus der Entwicklung Deutschlands seit der Reichsgründung 1871 gezogen und verwirklicht. Wir haben gezeigt, wie für das deutsche Volk der vom Imperialismus heraufbeschworene ewige Kreislauf von Krisen und Kriegen, von Notstands- und Ausnahmezuständen durchbrochen werden muß. Wir haben praktisch bewiesen, wie die deutsche Frage gelöst werden muß. Ohne solche Konsequenzen aus den geschichtlichen Lehren auch in



Genosse Walter Ulbricht leitete eine Arbeitsgruppe des Politbüros des ZK der SED und der Regierung, die sich im Chemiebezirk Halle über den Fortgang der Aufbauarbeiten informierte und Erfahrungen studierte. Hier im Gespräch mit Bauarbeitern der neuen Hochstraße im Zentrum der Bezirkshauptstadt.

Foto: Zentralbild

Westdeutschland kann es keine Lösung der nationalen Frage geben.

Heutzutage, angesichts der reaktionären und militaristischen Nachkriegsentwicklung in Westdeutschland, sind keinerlei Illusionen über „leichtere und einfache Wege“ zur Wiedervereinigung am Platze. Denen, die in solchen Illusionen befangen sind, müssen wir die Frage stellen: Was für ein Deutschland wollt ihr? Wer soll denn in diesem einheitlichen Deutschland herrschen? Diejenigen, die Millionen Deutsche und Angehörige anderer Völker in den Tod getrieben haben und aus dem Blut dieser Toten Milliarden Profite schlugen oder diejenigen, die stets im Interesse des Lebens der Deutschen gegen Monopole und Militaristen kämpften?

Wer soll sich denn gegenwärtig vereinigen? Die von Ausbeutern und Kriegstreibern befreiten, ihren eigenen Staat regierenden Bürger der